

# Arbeit als „Dienst an der Gesellschaft“

Veröffentlicht: 15. Januar 2024 auf LinkedIn

<https://www.linkedin.com/pulse/arbeit-als-dienst-der-gesellschaft-uwe-schroeder-wildberg-etwme>

„Die Beschäftigung mit dem ‚Warum‘ hat im Berufsleben vollkommen zu Recht spürbar zugenommen. Ich finde noch eine weitere Perspektive spannend, eine solche, bei der man Arbeit als eine Art Dienst an der Gesellschaft betrachtet – obwohl es vielen gar nicht bewusst ist und obwohl viele berufstätige Menschen dafür nicht die Wertschätzung erhalten, die sie verdienen...“

---

DR. UWE SCHROEDER-WILDBERG  
Vorstandsvorsitzender der MLP SE



Die „Purpose“-Diskussion hat längst die meisten Unternehmen und ihre Arbeitnehmer erfasst. Dabei geht es vor allem um das Streben nach Sinn im Beruf, nach persönlicher Erfüllung bei dem, was man arbeitet. Die Beschäftigung mit dem „Warum“ hat vollkommen zu Recht spürbar zugenommen. Ich finde noch eine weitere Perspektive spannend, eine solche, bei der man Arbeit als eine Art Dienst an der Gesellschaft betrachtet – obwohl es vielen gar nicht bewusst ist und obwohl viele berufstätige Menschen dafür nicht die Wertschätzung erhalten, die sie verdienen.

Die Arbeitsteilung, die sich in modernen Industriegesellschaften herausgebildet hat, hat dazu geführt, dass wohl die meisten Menschen den gesellschaftlichen Zweck ihrer Arbeit nicht oder nur ansatzweise erkennen. Sicher, wer in der Altenpflege, bei der Polizei oder als Arzt arbeitet, dem wird öffentliche Akklamation zuteil. Aber ein Fachverkäufer im Einzelhandel oder ein Arbeiter in der Automobilproduktion wird sich wohl seltener die Frage nach dem Beitrag stellen, den er oder sie für die Allgemeinheit leistet. Ähnliches dürfte z. B. auch auf einen Steuerberater zutreffen. Dabei wissen es viele Menschen sehr zu schätzen, dass es in ihrem Ort noch die Möglichkeit gibt, in ein Fachgeschäft zu gehen oder dass sie im Steuerdickicht sachkundige Beratung in Anspruch nehmen können.

Das Problem der meisten Theorien über die moderne Arbeitswelt ist, dass sie immer nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit betrachten, man könnte auch sagen: dass sie in ihrer Blase verhaftet bleiben. Der US-Unternehmer und Autor Aaron Hurst, der wohl als Vater der modernen „Purpose-Theorie“ gilt, sagte in einem Interview: *“People don't go to work just to get a paycheck; they want to feel what they are doing matters to the world and that they are growing in the job.”* Doch für viele Menschen, gerade im Niedriglohnbereich, bleibt dies graue Theorie. Ihnen geht es natürlich erst einmal um den „paycheck“ und um die materielle Sicherung ihrer Existenz. Mit einer theoretischen Überhöhung können sie aus verständlichen Gründen nicht viel anfangen, was im Übrigen keinesfalls ausschließt, dass sie ihren Beruf mit Freude und Engagement ausüben.

Was lässt sich nun aus diesen Überlegungen für die Praxis mitnehmen? Wir sollten allen, die einer Arbeit nachgehen, noch mehr Wertschätzung entgegenbringen, egal ob im Betrieb, auf der Behörde oder im Krankenhaus. Denn alle leisten auf ihre Weise einen Beitrag zu einem funktionierenden Gemeinwesen, auf das wir alle angewiesen sind. Kurzum: Gelebte Wertschätzung von Arbeit stärkt uns als Gesellschaft – und dazu kann jeder seinen Teil beitragen.